Digitale Datensitzungen (DiDa)

Eine Veranstaltungsreihe des Arbeitskreises GeLb
(Gesprächsanalyse in der Lehrer*innenbildung)
→ http://blog.uni-koeln.de/ak-gelb

Wir freuen uns, die nunmehr 11. Runde der
Digitalen Datensitzungen des AK GeLb
anzukündigen!

Im Wintersemester 2026/27
finden erneut „klassische“ Datensitzungen statt, an denen Kolleg*innen Material aus aktuellen Projekten zur Diskussion stellen.

Wir freuen uns auf ein weiteres, produktives Semester!

Übersicht Termine + Themen:

Fr., 13.11.26 | 09.30-11.00	„Wo bin ich denn?“ – Wahrnehmbarkeit und Interaktionsorganisation in einer digitalen DaZ-Lehrkräfteweiterbildung **Mihail Sotkov (Ruhr-Universität Bochum)**
Fr., 11.12.26 | 09.30-11.00	Unterrichtsgespräche über Bilderbücher – Zwischen Vorlesen und Inszenieren von Textstellen **Lisa Mehmel (Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg)**
Fr., 22.01.27 | 09.30-11.00	Das didaktische Spiel **Anne Weiland & Tanya Tyagunova (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)**

Interessierte Kolleg*innen sind herzlich zur Teilnahme eingeladen!

Die einzelnen Termine finden über Zoom/WebEx statt.
Bitte melden Sie sich bis spätestens eine Woche vor dem jeweiligen Termin über akgelb-orga@uni-koeln.de an;
Sie bekommen die Zugangsdaten dann per E-Mail zugeschickt.

Mit herzlichen Grüßen

Marta García (Göttingen), Ann-Christin Leßmann (Bielefeld),
Julia Sacher (Köln), Jenny Winterscheid (Karlsruhe)

GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN · UNIVERSITÄT LEIPZIG · UNIVERSITÄT BIELEFELD · Universität zu Köln · University of Education Pädagogische Hochschule karlsruhe

Digitale Datensitzungen (DiDa)

Abstracts

„Wo bin ich denn?“ – Wahrnehmbarkeit und Interaktionsorganisation in einer digitalen DaZ-Lehrkräfteweiterbildung

(Mihail Sotkov, Ruhr-Universität Bochum)

In videokonferenzbasierten Lehr-Lern-Diskursen (Ehlich 1981) müssen die Beteiligten gemeinsame Aufmerksamkeit, Rederechte und wechselseitige Wahrnehmbarkeit unter Bedingungen eines medial vermittelten Wahrnehmungsraums herstellen (Schlickau 2000). Wie sie dies im konkreten Interaktionsverlauf tun, soll in der Datensitzung anhand einer videografierten und transkribierten Sequenz aus einer universitären DaZ-Lehrkräfteweiterbildung untersucht werden.
In der Sequenz bespricht der Kursleiter mit den teilnehmenden Lehrkräften den Text einer Schülerin, den er über die Bildschirmfreigabe zugänglich macht. Eine Teilnehmerin meldet sich mithilfe der Handheben-Funktion zu Wort. Zu Beginn ihres Beitrags kommt es zu einer Verbindungsstörung. Sie kann ihre eigene Videokachel nicht sehen und ist unsicher, ob sie für die anderen hörbar ist. Die Beteiligten bearbeiten diese Irritation, bevor die Teilnehmerin ihre inhaltliche Antwort fortsetzt.
Mittelpunkt der gemeinsamen Analyse steht, wie die Beteiligten unter den Bedingungen der Bildschirmfreigabe wechselseitige Wahrnehmbarkeit herstellen und sichern. Dabei soll untersucht werden, wie die Handheben-Funktion und institutionelle Routinen bei der Rederechtvergabe zusammenwirken, ob und wie die eingeschränkte Sichtbarkeit der Videokacheln im Gespräch relevant wird und wie die Beteiligten die Unsicherheit über Hör- und Sichtbarkeit bearbeiten. Zu diskutieren ist zudem, ob sich diese Klärung als Nebensequenz zum Lehr-Lern-Diskurs beschreiben lässt und wie der Übergang zurück zur Besprechung des Textes der Schülerin gelingt.
Die gemeinsame Analyse bietet die Möglichkeit, die funktional-pragmatische Frage nach dem Zweck der sprachlichen Handlungen mit einer praxeologischen Betrachtung der beteiligten Körper, Artefakte und medialen Ressourcen (Deppermann, Feilke & Linke 2016) zu verbinden.

Unterrichtsgespräche über Bilderbücher – Zwischen Vorlesen und Inszenieren von Textstellen

(Lisa Mehmel, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

Im Literaturunterricht der Grundschule sind Bilderbücher als Lerngegenstand und -medium – wie auch Unterrichtsgespräche – allgegenwärtig. Dabei kann die Präsentation des multimodalen Mediums auf verschiedene Arten realisiert werden. Im Fokus der Datensitzung sollen Gesprächssequenzen stehen, in denen die Lehrperson Textstellen des Bilderbuchs nicht nur schlicht vorliest, sondern auf verschiedene Arten und Weisen (multimodal) inszeniert und dabei z.T. sogar den Bilderbuchtext inhaltlich abwandelt, da jenen Gesprächssequenzen auch aus literaturdidaktischer Sicht eine zentrale Bedeutung für die Deutung eines literarischen Texts zukommt.
Im zugrundeliegenden Dissertationsprojekt werden Videodaten von (plenar gestalteten) Bilderbuchgesprächen zu Sydney Smiths Unsichtbar in der großen Stadt in fünf Grundschulklassen analysiert. Im Zentrum steht dabei, (I) wie sich die literarische Mehrdeutigkeitspraxis im Unterrichtsgespräch gestaltet. Das schließt sowohl Fragen nach (lehrpersonenseitigen) Steuerungsverfahren der literarischen Deutung im Unterrichtsgespräch ein als auch nach der Vertextung (schüler:innenseitiger) Deutungen. Jene Beobachtungen werden (II) schließlich explizit vor einem literaturdidaktischen Horizont eingeordnet. Ziel ist so, das Verhältnis bzw. das Zusammenspiel von identifizierten Gesprächsstrukturen und literarischen Lernpotentialen, insbesondere im Kontext der Unabschließbarkeit von Sinnbildungsprozessen (Spinner 2006, 2015), zu untersuchen. Die Datenanalyse folgt dabei den Prinzipien der Gesprächsanalyse (Heller & Morek, 2016), orientiert sich also an einem sequenziell-rekonstruktiven Vorgehen. Das für die Dissertation gewählte Vorgehen lässt sich als literaturdidaktisch kontextualisierte Konversationsanalyse beschreiben, da mikroanalytisch betrachtete Sequenzen aus dem Unterricht auch aus literaturdidaktischer Sicht reflektiert werden. Zusätzlich werden die fokussierten Sequenzen makrostrukturell mithilfe tabellarischer Verlaufsdarstellungen vor dem Hintergrund des Gesamtstundenverlaufs eingeordnet und Deutungselemente mit ihrer Häufigkeit des Auftretens erfasst, um den Nachvollzug sequenzübergreifend aufgebauter Deutungen zu ermöglichen.

Das didaktische Spiel

(Anne Weiland & Tanya Tyagunova, Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg)

Spiele bieten die Möglichkeit, abstrakte Regeln handelnd zu erfahren und gelten daher als besonders interessant für den Mathematikunterricht (Gellert, 2009). Dennoch können die im Spiel geltenden Logiken in einem Spannungsverhältnis zu den mathematischen Strategien stehen, die im Unterricht erlernt und angestrebt werden. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie die „pädagogische Verpackung“ eines Spiels (Gellert, 2015, 90) in die Interaktion von Schüler:innen hineinwirkt. Kollektive Problemlösegespräche führen nicht zwangsläufig zu fachlich korrekten Lösungen oder einem fundierten Verständnis. Vielmehr können Schüler:innen im Zuge einer intensiven Auseinandersetzung Schlussfolgerungen entwickeln, die aus ihrer Sicht logisch, aber aus fachlicher Perspektive fehlerhaft sind (Höck, 2015).

Im Zentrum der gemeinsamen Analyse steht eine im ethnographischen Forschungsprozess spontan videographierte Partnerarbeit zweier Schüler, in der diese ein Spiel zu den sog. Königsaufgaben bearbeiten. Wie werden im gemeinsamen Gespräch spielerische Artefakte in der Interaktion relevant und bestimmte Handlungsweisen sowie möglicherweise fachlich problematische Vorstellungen hervorgebracht oder stabilisiert?